

BUFO

1.2012

Bundesforum – Das Magazin der
Katholischen Landjugendbewegung
Deutschlands



LAND SCHAFFT KIRCHE

Welche Zukunft hat Kirche
in ländlichen Räumen?



Cornelia Bodmann
 Referentin für Presse-
 und Öffentlichkeitsarbeit
 an der KLJB Bundesstelle
 c.bodmann@kljb.org

Liebe BUFO-Leserinnen,
 liebe BUFO-Leser,

herzlich willkommen zur ersten BUFO-Ausgabe 2012, diesmal mit neuem Gesicht.

Mein Name ist Cornelia Bodmann. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, für die Redaktion des BUFO verantwortlich zu sein und als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gender Mainstreaming bei der Bundesstelle der KLJB zu arbeiten. Näheres zu den personellen Neuigkeiten auf Seite 26.

Was wäre Ostern ohne die Osterbräuche? Ich denke an die Osterfeuer auf Amrum, das Osterreiten in der Oberlausitz, die feurigen Osterräder im Weserbergland und die Karfreitagsprozessionen zum Beispiel in Lohr am Main. Die Menschen leben Ostern überall, der Glaube lebt. Was hat die Kirche jungen Menschen heute zu sagen? Bringen Moralpredigten zum Thema „Wie kann ich meinen Glauben noch mehr leben?“ Jugendliche weiter? Vielmehr möchten die Erwachsenen von morgen in ihrem Glauben bestärkt, Hoffnung gezeigt bekommen, wie Gott sie in schwierigen Situationen auffängt. Dies zeigen Ergebnisse der Umfrage auf Seite 8, die die KLJB Bayern durchgeführt hat.

Kirche muss sich bewegen, wenn sie zukunftsfähig bleiben will, lautet der Konsens in unserem Schwerpunktthema. Die KLJB hat einen wichtigen Anteil daran. Sie bietet und feiert Alternativen zur klassischen Liturgie. Dies zeigt auch der Bericht von Katrin Lenzer, Kreisvorsitzende in Dillingen, auf Seite 14. Sie beschreibt, wie sie in diesem Jahr das Osterevangelium für Jugendliche wieder mit ungewöhnlichen Effekten erlebbar machen.

Viel Spaß bei unserer Ausgabe zu Kirche auf dem Land und frohe Ostern wünscht Euch

Ein Spatenstich mit großer Tragweite, den Sebastian Niemann (26), Jugendbildungsreferent bei der KLJB Osnabrück, auf unserem aktuellen Cover macht. Fällt die Kirche von der Schippe oder ist Aufbau angesagt? Fest steht, Kirche in ländlichen Räumen muss sich wandeln, um zukunftsfähig zu bleiben. Dankeschön für die Einsendung des Bildes.



BUFO 2.2012

ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN

In unserer nächsten BUFO-Ausgabe gehen wir der Frage nach, was hinter „Green Economy“ und „Ökologisches Wirtschaften“ tatsächlich steckt. Reines Image-Polieren oder Handeln im Sinne der ökologischen Gerechtigkeit? Wir sprechen mit Experten und zeigen, wie Umweltmanagement funktionieren kann. Einsendeschluss für Coverfotos und Redaktionsschluss ist am 4. Mai 2012. Alle Beiträge könnt Ihr an bufo@kljb.org senden.

SCHWERPUNKT



- 4 Kirche in Bewegung
- 6 Interview: „Landpastoral? Keiner weiß so recht, was das ist“
- 8 KLJB-Umfrage zum Schwerpunkt
- 10 Kritische Verbundenheit: Studie der KLJB Bayern
- 12 Dienst am Menschen – Unterwegs mit einer Gemeindeassistentin und einem Pfarrer
- 14 Auf dem Land aktiv: KLJB-Projekte
- 16 Land.Jugend.Kirche. „Glaubensflitzer“ in der Diözese Würzburg
- 18 Wo geht's hin? Szenarien zur Zukunft der Kirche auf dem Land

BUNDESEBENE



- 20 Report aus Freckenhorst: Bundesversammlung zu LAND schafft ZUKUNFT
- 21 Landluft nach Berlin gebracht
- 21 Lernen in freier Natur
- 22 MIJARC: Aktuelles

BUFO VOR ORT



- 23 LV Bayern: Heimvorteil im Landtag
- 23 KLJB Passau: Lob von Bischof Schraml für die KLJB
- 24 KLJB Regensburg: Frischer Wind für Kirche und Land
- 24 KLJB München Freising: Erfahren, was Zivilcourage bedeutet
- 25 KLJB Würzburg: Volle Power – Neue Energie für's Landjugendhaus
- 25 KLJB Osnabrück: Wir wollen auf's „K“ nicht verzichten!
- 26 Termine
- 26 Personalia



Impressum:

BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)

Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB). www.kljb.org **Redaktion:** Cornelia Bodmann, c.bodmann@kljb.org (verantw.)

Korrektora: Ute Ackermann **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Friederike Werner, Referentin für Theologie

Fotos: KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.

Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/94 65-0 **Layout:** WWS, Aachen, wvs-web.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Druckpunkt, Bedburg.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich **Bezugspreis:** Jahresabo für 4 Ausgaben 6,65 € inkl. Versandkosten und MwSt. Kündigung des Abonnements ist drei Monate vor Jahresende möglich. Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



KIRCHE IN BEWEGUNG

BEWEGEN ODER BEWEGT WERDEN —
KLJB LEBT ZUKUNFTSFÄHIGE KIRCHE





Klaus Settele
KLJB-Bundesvorsitzender
k.settele@kljb.org

Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, dann kommt der Berg eben zum Propheten ... In diese Richtung gingen meine ersten Gedanken beim Betrachten des linksseitigen Fotos. Das Bild zeigt die Emmauskirche aus dem sächsischen Heuersdorf bei ihrem spektakulären Umzug im Herbst 2007. Das romanische Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert musste dem Braunkohletagebau in der Region weichen und wurde in das zwölf Kilometer entfernte Borna „verlegt“. Für die Bevölkerung war der Transport ein einschneidendes Ereignis im Rahmen der Umsiedlung des gesamten Dorfes – sie hatte den Kampf gegen die Braunkohle verloren. Nun galt es für alle Beteiligten, mit der Situation umzugehen. Auch für die Kirche.

Dieser Umzug ist ein starkes Bild dafür, dass die Kirche vor gewaltigen Umbrüchen steht. Um den Herausforderungen ihrer Zeit zu begegnen, muss sie sich – im wahrsten Sinne des Wortes – bewegen und erneuern. Das merken wir gerade in ländlichen Regionen.

Kirche steht vor gewaltigen Herausforderungen

Seit Mitte der 70er Jahre geht die Zahl der Gläubigen in Deutschland kontinuierlich zurück. Viele Mitglieder treten aus oder sterben, die Zahl der Neutaufern kann das bei weitem nicht ausgleichen. Die Gründe für die Austritte sind bekannt: Die Kirche spielt für so manch einen einfach keine Rolle mehr im täglichen Leben, viele sind auch enttäuscht von den Skandalen und dem undurchsichtigen Verhalten der Amtskirche. Erst Anfang 2010 kehrten mehrere zehntausend Katholikinnen und Katholiken ihrer Kirche nach den Missbrauchsskandalen den Rücken.

Nicht nur die Gläubigen werden weniger, auch die Seelsorgeeinheiten werden durch die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu „XXL-Pfarreien“. In der Folge sind die Kirche und das Gemeindeleben nicht mehr zentraler Identifikationspunkt für den Ort. Die Gläubigen müssen weite Wege zurücklegen, um zum Gottesdienst zu gelangen, es gibt vor Ort keine Ansprechperson ... Schafft die Kirche sich selbst ab?

Ungeduldig verfolgen wir das teilweise schwerfällige Vorwärtkommen der Amtskirche. Solange die Amtskirche das Amt des Priesters an den Zölibat bindet und solange Frauen eine untergeordnete Rolle in der Amtskirche spielen, aber auch solange die Mehrheit der Gläubigen allein die Eucharistiefeier als „richtigen“ Gottesdienst ansehen, wird es schwierig, eine Zukunft für die aktuellen Herausforderungen speziell auch in ländlichen Räumen zu finden.

Wir lassen die Kirche im Dorf

Kirche muss sich bewegen, um zukunftsfähig zu werden. An manchen Stellen tut sie das auch, und daran haben Verbände wie die KLJB einen nicht zu unterschätzenden Anteil.

Sei es durch einen Blick in die Zukunft bei den Landpastoralen Symposien, welche die KLJB in Kooperation mit der Katholischen Landvolkbewegung und dem Bundesverband

der Katholischen Landvolkshochschulen veranstaltet, sei es die Arbeit innerhalb des Bundesarbeitskreises „Pastoral auf dem Land“ oder ganz zentral im Verband.

Aber vor allem auch in den Ortsgruppen gestalten KLJB-Mitglieder Kirche aktiv mit, unterstützen beim Pfarrfest, sind bei der Fronleichnamsprozession dabei und sind so aus dem Gemeindeleben nicht wegzudenken. Gleichzeitig finden sie in der KLJB ein spirituelles Zuhause. Auch über die Kirchenmauern hinaus erreicht die KLJB Menschen mit ihren Aktionen. Sie gestalten das Dorfleben mit und sind glaubwürdige Vorbilder für ihre Generation.

Gottesdienste der KLJB sind oft erfrischend „anders“: ungewöhnliche Orte (etwa im Freibad oder auf der Berghütte), ungewöhnliche Methoden (zum Beispiel „Osternacht mit 10.000 Watt“ auf Seite 14) und außergewöhnliche Typen, von denen es in Verbänden wie der KLJB immer eine Menge gibt. Außerdem zeigt die KLJB, dass Glaube und Handeln fest miteinander verbunden sind. Der ökumenische Gedanke und der interreligiöse Dialog sind fester Bestandteil der KLJB-Arbeit in vielen Diözesanverbänden. In der KLJB wird Offenheit und ein demokratisches Miteinander gepflegt, Zeit für Diskussionen ist immer. Auch über die Kirche und mit der Kirche.

Was wir wollen

Diese BUFO-Ausgabe stellt die Kirche in ländlichen Räumen in den Mittelpunkt. Die Beiträge zeigen Realitäten und Handlungsbedarf auf und machen deutlich: Wir wollen diese unsere Kirche mitgestalten! Glaube und Kirche sind wichtige Ankerpunkte im Leben unserer Mitglieder, die Kirche ist aus der dörflichen Mitte nicht wegzudenken. Als lebendige Gemeinde bewegen junge Menschen in der KLJB die Kirche – Richtung Zukunft. Bei der Suche nach Lösungen wird es keine allgemeingültigen Antworten geben. Wohl aber Anregungen und Mut für die individuellen Situationen vor Ort.

Kirche lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder. Und Jugendverbände wie die KLJB zeigen: Wo Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit haben, Kirche mitzugestalten, nutzen sie diese auch. Das wollen wir auch beim anstehenden Katholikentag im Mai in Mannheim deutlich machen. Unter dem Motto „LAND schafft KIRCHE“ lädt der KLJB-Bundesverband zusammen mit dem KLJB-Diözesanverband Freiburg dazu ein, Visionen für die Kirche auf dem Land zu spinnen, und diese gemeinsam zu diskutieren. Denn wir wollen und müssen gemeinsam mit möglichst vielen Gläubigen und der Amtskirche an Lösungen wichtiger Zukunftsfragen arbeiten. Damit die Kirche eine Zukunft hat. ☼☼

Interview

„LANDPASTORAL? KEINER WEISS SO RECHT, WAS DAS IST“

Die Theologin und ehemalige KLJB-Bundesseelsorgerin **Birgit Hoyer** hat in ihrer Habilitation die Situation der Kirche auf dem Land unter die Lupe genommen. Sie ist überzeugt: Damit die Kirche den Menschen nahe sein kann, braucht es engagierte Gläubige und Leitungen, die Mut zur Delegation und zur Dezentralisierung haben.

Liebe Birgit, Landpastoral ist nicht erst seit Deiner Zeit als KLJB-Bundesseelsorgerin eines deiner Steckenpferde. Wie kam es, dass Du Dich jetzt sogar in Deiner Habilitation mit dem Thema auseinander gesetzt hast?

Ohne die KLJB würde es meine Arbeit nicht geben. In meiner Zeit als geistliche Begleiterin im Diözesanverband Bamberg und dann als Bundesseelsorgerin hat mich die Vielfalt ländlicher Räume gepackt, weil ich so viele faszinierende Menschen kennengelernt habe – KLJBlerInnen mit beeindruckenden Bildungsbiographien, Mitglieder in den Diözesanverbänden mit tollen kreativen Ideen und unvorstellbar großem Engagement für ihren ländlichen Raum, leidenschaftliche MitarbeiterInnen im Verband, in der Kirche und in den Kommunen.

Gereizt hat mich aber auch das Irritierende: Dass nicht zu definieren ist, was „das“ Land eigentlich ist, dass es sich viele immer noch sehr leicht machen, indem sie einen klaren Gegensatz zwischen Stadt und Land behaupten, dass bei allem Selbstbewusstsein die Priesterzentrierung in ländlichen Pfarreien sehr groß ist, dass die Kirche Zentralisierung und Zusammenlegung von Pfarreien immer noch als Pastoralplanung verkauft anstatt sich etwas vom bürgerschaftlichen Engagement in den Kommunen abzuschauen. Das Land ist, wie es ist, und gleichzeitig ganz anders.

Foto: Oliver Farys / www.dieprojekten.de



Foto: KLJB Aachen





Privatdozentin Dr. Birgit Hoyer

(Jahrgang 1966) war von 1998 bis 2005 Bundesseelsorgerin der KLJB. Sie stammt ursprünglich aus dem Erzbistum Eichstätt und knüpfte als BDJ-Dekanatsleiterin erste Kontakte zur KLJB. Nach einer Ausbildung zur Verwaltungsinspektorin und einem Theologiestudium war sie von 1995 bis 1998 Geistliche Begleiterin der KLJB Bamberg. Nach sieben Jahren auf KLJB-Bundesebene arbeitete Birgit zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Würzburg und ab 2006 als Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung und Lehrbeauftragte an der Universität Würzburg. 2010 habilitierte sie sich an der Universität Graz über das Thema „Verletzbare Theologie. Die Transformationen ländlicher Räume als Herausforderung für die Pastoraltheologie“. Seit März ist Birgit Hoyer geschäftsführende Leiterin des Lehrerbildungszentrums der Uni Erlangen-Nürnberg und Lehrbeauftragte an der Uni Würzburg.

Wie gehst Du mit diesen offenkundigen Widersprüchen um?

Sie haben mich angetrieben, immer weiter zu suchen nach einer Definition, nach Kriterien, Grundstrukturen und letztlich nach einer Konzeption für den ländlichen Raum und die Kirche auf dem Land, um schließlich zu akzeptieren, dass es Konzepte nur ganz konkret am jeweiligen Ort geben kann und diese Konzepte von den Leuten vor Ort als den eigentlichen Experten entwickelt werden müssen.

Ich habe diese Arbeit als Theologin geschrieben, weil ich überzeugt davon bin, dass es die Aufgabe von Theologie und Kirche ist, Einzelne und Gruppen in ihrem Wandel zu begleiten, neu zu denken, innovativ zu handeln – orientiert an den Kriterien der christlichen Botschaft von der Freiheit und Würde jedes Menschen. Das Land ist eine harte Reibfläche für diese Aufgabe, denn so klar formuliert, so schwer bleibt sie identifizierbar in der Unschärfe ländlicher Räume.

Auf welche Weise haben Dich Deine Erfahrungen mit der KLJB geprägt?

In der KLJB habe ich angefangen, gelassener und mutiger zu werden – und diesen Anfang habe ich in meiner wissenschaftlichen Arbeit fortgesetzt. Das bedeutet, dass ich mich einerseits damit abgefunden habe, dass das Land diffus und eben nicht klar in Schubladen einzuordnen ist. Und ich behaupte mutig, darin ist das Land ein Trendsetter in der modernen Gesellschaft, die genau dadurch zu charakterisieren ist, dass gar nichts klar und einfach zu erklären ist, dass es kein Schwarz-Weiß gibt, sondern viele Zwischentöne und unendlich viele Möglichkeiten.

Andererseits bin ich auch in meiner Arbeitsweise mutiger geworden. Denn, wenn dem Land das Einheitliche und Einfache fehlt und alles höchst komplex ist, dann kann man eben auch keine wissenschaftliche Arbeit schreiben mit erstens, zweitens, drittens und Schluss. Ich habe zunächst viel gesammelt – Interviews mit KLJBlerInnen, mit MitarbeiterInnen in Landvolkshochschulen und Diözesanverbänden, kommunale Projekte, Pastoralpläne, Zeitungsartikel und Landliteratur –, um mehr zu erfahren über die Veränderungen, die sich in und mit ländlichen Regionen ereignen, über die Zusammenhänge und wie Menschen darauf reagieren.

Was fasziniert Dich an dem Thema Landpastoral?

... dass keiner weiß, was das eigentlich ist. Ich glaube nicht, dass irgendjemand auf dem Land eine Sonderpastoral braucht, aber ich habe in meiner Zeit als Bundesseelsorgerin Landleute jeden Alters erlebt, deren Gedanken und Projekte für die Theologie und die Kirche zukunftsweisend sein könnten. Da war zum Beispiel die enge Vernetzung von christlichem und politischem Engagement vor Ort und auf Bundesebene oder sogar global mit Themen wie Ernährungssouveränität oder ökologisch-fairem Handel. Kirche auf dem Land muss sich als wichtiger Faktor der Regionalentwicklung verstehen. Das habe ich von KLJBlerInnen gelernt.

Worin bestehen die Chancen für die Zukunft der Kirche in ländlichen Räumen?

Die kirchlichen Planungen bedrohen die Kirche auf dem Land. Während beispielsweise in der Schweiz überlegt wird, wie man die kleinen Gemeinden in den Dörfern erhalten kann, umarmen in einem bayerischen Bistum Priester und Pfarrmitglieder ihre Kirchen, damit sie nicht geschlossen werden. Die Kirche braucht mutige Gläubige, die ihre Kirche schützen, und gelassene Leitungen, die Mut zur Delegation und zur Dezentralisierung haben. Pastorale Planungen, die ihren Namen verdienen, dürfen nicht Priestereinsatzpläne sein, sondern Ideen entwickeln, wie die Kirche den Menschen nahe sein kann, da wo sie leben und in den Fragen und Ängsten, die sie beschäftigen.

Welche Rolle spielen die katholischen Jugendverbände für die Landpastoral?

Verbände sind für mich Orte der Freiheit. Durch ihre Mitgliederstärke können sie Öffentlichkeit herstellen, Lobby sein – im politischen wie im kirchenpolitischen Bereich.

Damit sind sie ein Zukunftsmodell, wie sich Kirche zukünftig anders organisieren und strukturieren kann. Das heißt aber auch, dass Verbände eine große Verantwortung haben, daran zu arbeiten, Kirche Jesu zu sein in den Veränderungen unserer Gesellschaft. Wie kann das denn heute gehen, Kirche zu sein? Was sollen Mitglieder im Verband an Religiosität erleben? Auf der Grundlage welchen Menschenbilds, welchen Gottesbilds engagieren wir uns? Welche persönlichen, welche globalen Fragen müssen wir dann in den Blick nehmen?

Ich habe die KLJB als kreativen Ort erlebt, an dem sich unterschiedlichste Menschen mit Leidenschaft und Mut aneinander gerieben und mit aktuellen Herausforderungen auseinandergesetzt haben. Das Profil der KLJB hat für mich immer ausgemacht, dass es nicht beim Denken und Reden blieb, sondern dass daraus Aktionen entstanden sind.

Vielen Dank für das Interview! ❄️



Birgit Hoyers Habilitation ist unter dem Titel „Seelsorge auf dem Land – Räume verletzbarer Theologie“ im Kohlhammer Verlag erschienen (ISBN: 3170220705).

KLJB-Umfrage

KIRCHE AUF DEM LAND



Ich glaube, dass die katholischen Jugendverbände und besonders auch die KLJB für die Kirche eine sehr wichtige Rolle spielen. Viele Jugendliche haben sich von der Kirche abgewendet, sie halten sie für langweilig, weltfremd und altmodisch. Durch die KLJB bekommen junge Mitglieder oft einen neuen, ganz anderen Zugang zur Kirche. So erleben sie zum Beispiel moderne, spannende Jugendmessen, bei denen sie sich angesprochen fühlen, wo über Dinge, die sie betreffen, gesprochen wird. Ebenso werden christliche Traditionen wie Osterfeuer oder Erntedankgottesdienste von Landjugendlichen gestaltet und stets jugendlich frisch gehalten. ☼☼

JANNIS FUGHE (19),
FSJLER BEI DER KLJB VECHTA



In meiner Gemeinde habe ich Kirche leider nur als wenig ansprechend und interessant erlebt. Deshalb bin ich dankbar, dass ich in der KLJB Gottesdienste und Impulse erlebt habe, die mich angesprochen haben und an meine Lebenswelt sowie an die anderer Jugendlichen anknüpfen. Menschen sollten die Chance nutzen, viele verschiedene Formen von Kirche zu erleben, und offen sein, in anderen Gemeinden oder im Verband Gottesdienste zu feiern und andere kirchliche Aktionen zu erleben und mitzugestalten. ☼☼

ELENA STÖTZEL (23), DV KÖLN,
STUDENTIN DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT



Die Kirche auf dem Land hat ohne das Engagement charismatischer junger Menschen keine Zukunft. Die KLJB eröffnet jungen Menschen auf dem Land Orte der Glaubenserfahrung und der Selbstorganisation. Durch die demokratischen Strukturen lernen sie, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihre Stimme zu erheben. ☼☼

WEIHBISCHOF DR. CHRISTOPH HEGGE,
BISTUM MÜNSTER, KONTAKTBISCHOF DER KLJB



In der KLJB haben wir die große Chance, eine wirkliche Verbindung von Spaß und Sinn zu zeigen und zu leben. Ich glaube, die Zukunft der Kirche besteht aus Netzwerken vieler Gruppen, die auf ihre Weise leben und glauben, so wie es die KLJB eben schon ist. ☼☼

JAN KRÖGER (33),
DV OLDENBURG, STADTJUGENDPFARRER OLDENBURG



Unter „LAND schafft KIRCHE“ verstehe ich, dass wir als KLJB uns dafür einsetzen und etwas dafür tun, dass die Jugendlichen den Spaß und das Interesse an Land und Kirche behalten und es in Zukunft verbessern und stärken. ☘

ALEXANDRA RÖHRHOFF (22),
DV AACHEN, STUDENTIN



Ich bin davon überzeugt, dass wir Kirche immer weiter neu gestalten müssen, damit sie noch Heimat für Jugendliche bleibt. Die KLJB lebt vom Querdenken und kritischen Hinterfragen, vom Schwimmen gegen den Strom. Da denke ich, wäre Kirche clever, wenn sie die jungen Menschen in der KLJB und anderen Verbänden darin unterstützt, so ihren Glauben leben zu können. Denn damit steigt die Chance deutlich, dass Jugendliche – auf dem Land – Teil der Kirche sein wollen. ☘

DANIEL STEIGER (35),
BUNDESSELSORGER DER KLJB



Veränderungen zulassen! Gerade wir als KLJB können der Kirche gut unter die Arme greifen, da es in der KLJB im Gegensatz zu vielen anderen Jugendverbänden noch einen aktiven und essentiellen Bezug zum Glauben gibt. Schlimm ist es, wenn Jugendliche, die sich für das „K“ in der KLJB einsetzen, von der Kirche bzw. den der Gemeinde zugeteilten Pfarrern ausgebremst werden. Die Pfarrer sind auf motivierte junge Menschen angewiesen, wenn sie ihre Gotteshäuser auch in Zukunft noch füllen und ihre Glaubhaftigkeit sowie den Bezug zur kommenden Generation der Gläubigen nicht verlieren wollen. Die Kirche kann nur attraktiv bleiben, wenn Sie Veränderungen zulässt, besser sogar fördert und sich diesen nicht in den Weg stellt. ☘

FRANZ-HUBERTUS BRÜNDERMANN
1. VORSITZENDER DER KLJB LANGEN UND VERTRETER DER DEKANATSEBENE



Kirche auf dem Land ist oft noch persönlicher. Wenn ich dort in die Kirche gehe, treffe ich ganz sicher Menschen, die ich kenne. ☘

NICOLA GOLTSCHÉ (28),
SPRECHERIN DES AK GLAUBE UND LEBEN DER KLJB BAYERN,
STUDENTIN DER SOZIALEN ARBEIT

KRITISCHE VERBUNDENHEIT

DIE KLJB BAYERN BEFRAGTE IHRE MITGLIEDER: SPIELEN GLAUBE UND KIRCHE NOCH EINE ROLLE?

In der ersten Hälfte des Jahres 2011 führte die KLJB Bayern bayernweit eine Umfrage zu Glaube und Kirche auf verschiedenen Gremien bis zur Ortsebene durch. Insgesamt 362 Fragebögen wurden zurückgeschickt und ausgewertet. Bereits 2004 wurde eine Umfrage auf der Landesversammlung durchgeführt, sodass ein Vergleich und die Ablese von Entwicklungstendenzen möglich ist. Die Ergebnisse liegen nun vor.

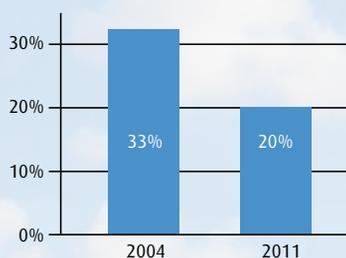


Solides Glaubenswissen



Kritische Kirchenbindung

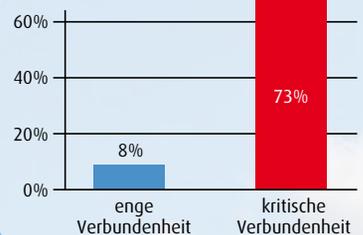
„Kirche passt gut/sehr gut in unsere Zeit“



Kritische Kirchenbindung

Verbundenheit mit Kirche

71% sagen, sie werden durch kirchliche Strukturen am Glauben gehindert.





Barbara Schmidt
Referentin für Theologie an der
Landesstelle der KLJB Bayern
b.schmidt@kljb-bayern.de

Zusammensetzung: Klassischer Jugendverband mit Ortsebenen-Verwurzelung

Die Mitgliedszahlen der KLJB Bayern liegen nach wie vor konstant bei knapp über 25.000 Mitgliedern in 1.000 Ortsgruppen. Dass dies nicht nur scheinbar für einen gesunden, klassischen Jugendverband spricht, zeigen die Zahlen der Umfrage: Das Einstiegsalter liegt im Schnitt bei 15 Jahren. Die meisten engagieren sich fünf bis sieben Jahre. Der Großteil der Mitglieder ist zwischen 18 und 25 Jahren alt. Insgesamt sind sämtliche Berufsgruppen vertreten, wenngleich der Anteil der RealschülerInnen und AbiturientenInnen bzw. der Angestellten und Studierenden deutlich überwiegt. Positiv fällt auf, dass 66 Prozent der Befragten den Schwerpunkt ihres Engagements auf der Ortsebene sehen, obwohl nur 22 Prozent reine Ortsgruppenmitglieder sind.



„Ich bin gläubiges Mitglied meiner Kirche, fühle mich der Kirche eng verbunden.“

Glaube und Kirche weiterhin sehr relevant

Die KLJB Bayern steht im Bereich „Glaube und Kirche“ im Vergleich zu 2004 sehr konstant da. Die Zahlen von 2004 werden im Folgenden jeweils in Klammern genannt. 27 Prozent (34) der Befragten gehen wöchentlich, 44 Prozent (39) monatlich in den Gottesdienst. 88 Prozent (86) geben an, dass sie beten und 96 Prozent (92) wollen ihre Kinder religiös erziehen.



„Die Menschen haben Gott erfunden, um ihre Verantwortung auf ihn abschieben zu können.“

Solides Glaubenswissen

Deutliche Zustimmung findet sich bei vielen Glaubensaussagen: 84 Prozent glauben dezidiert an Gott. Zweidrittel glauben an ein Leben nach dem Tod und lehnen Wiedergeburt ab. Sobald jedoch schwierigere theologische Glaubensinhalte abgefragt werden, steigt der Anteil der Unentschiedenen. Zum Beispiel bejahen 53 Prozent die Dreifaltigkeit, 40 Prozent sind sich unsicher. Bei der Auferstehung ist es noch schwieriger mit knapp der Hälfte Unentschiedener und nur einem Drittel Ja-Stimmen. Im Vergleich zu anderen Studien steht die KLJB aber immer noch gut da.



„Ich lebe meinen Glauben in meinem täglichen Handeln: dadurch, dass ich so lebe, wie ich lebe!“

GlaubenspraktikerInnen

KLJB-Mitglieder haben einen stark praxisbezogenen, diakonischen Zugang zum Glauben. Neben der spirituell-liturgischen Komponente mit 41 Prozent besitzt der Glaube für viele eine hohe, ganzheitliche Lebensrelevanz – ganz im Sinne des Evangeliums und des II. Vatikanums: Das heißt, der Glaube vollzieht

sich für 42 Prozent im alltäglichen Handeln und für 74 Prozent im Einsatz für andere, das heißt konkret in der Jugendarbeit oder im sozialen Engagement.

Es verwundert kaum, dass die KLJB als kirchlicher Verband für 67 Prozent hohe Bedeutung und für 22 Prozent einige Relevanz auf ihrem Glaubensweg besitzt. Dies gilt etwas abgeschwächt auch für die Kirche: Sie hat für 40 Prozent eine hohe Bedeutung für ihren Glaubensweg und für weitere 30 Prozent ist sie relevant.



„Kirche passt überhaupt nicht in unsere Zeit.“

Kritische Kirchenbindung

Dennoch darf nicht übergangen werden, dass die Kirche auch in den Reihen der KLJBlerInnen – das heißt, bei ihr traditionell enger verbundenen jungen ChristInnen – die letzten Jahre an Kredit verloren hat: 2004 stimmte noch fast ein Drittel der Befragten der Aussage zu, die Kirche passe gut bzw. sehr gut in unsere Zeit. 2011 war es nur noch ein Fünftel.

Dennoch fühlen sich 73 Prozent der Kirche kritisch, acht Prozent eng verbunden. Dies spricht für eine differenzierte Betrachtung von Kirche und Glaube und für eine hohe Selektionskompetenz der Jugendlichen. Trotz eines Wertes von 71 Prozent, die sich von kirchlichen Strukturen und Leitung am Glauben gehindert sehen und einer Zunahme der Kritik mit Dauer des Engagements und Alter, steigt die Kirchenverbundenheit – wenn auch die kritische – bei den 28- bis 35-jährigen auf 86 Prozent.



„Wenn es um den Sinn des Lebens geht, suche ich am ehesten Rat in Gesprächen mit dem Pfarrer, anderen Seelsorgern / Seelsorgerinnen oder mit Aktiven in der Kirchengemeinde.“

Schwierig wird es für junge Erwachsene, sich nach ihrer Jugendverbandszeit kirchlich zu verorten. Dies zeigt der überdurchschnittlich hohe Zuspruch der 28- bis 35-jährigen zum Beispiel zu Jugendgottesdiensten. Was kommt danach? Wie können sie sich weiterhin als lebendige Steine und Glieder des lebendigen Leibes Christi in die Kirche, in ihre Kirche konstruktiv einbringen? Wo werden sie in diesem Bemühen ernstgenommen, ermutigt und unterstützt?



„Die Jugendverbandsarbeit der KLJB ist sehr wichtig für meinen Glauben, meinen Glaubensweg.“

Das heißt, es gilt – wie im Dialogprozess sachte begonnen – über mögliche notwendige Konsequenzen nachzudenken. Dass es dafür alles andere als zu spät ist und in den kirchlichen Jugendverbänden ein großes Potenzial liegt, zeigt diese insgesamt doch sehr positiv ausgefallene Umfrage. ☼☼

DIENST AM MENSCHEN

Mit „Pastoral“ oder „Seelsorge“ bezeichnet man den Auftrag, Gott präsent zu machen. Wie geschieht dies im Alltag in der Gemeinde? Wer ist „unterwegs im Auftrag des Herrn“ und wie wird diesem Auftrag nachgegangen? Ein Pfarrer und eine Gemeindeassistentin in einer Pfarreiengemeinschaft im Dekanat Maifeld-Untermosel (Bistum Trier) geben Einblick in ihren belebten Arbeitsalltag.



Jörg Schuh (40),
Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft
Ochtendung

Uhrzeit	Mittwoch	Bemerkung
	Aktivitäten	
9:00 bis 10:00	Mittwochmorgen Werktagsgottesdienst in Ochtendung. Auch wenn die Bänke nicht voll besetzt sind, hat dieser Gottesdienst doch eine ganz besondere Stimmung. Die Morgensonne reckt sich langsam in den Tag und lässt die Fenster in einem ganz besonderen Licht erstrahlen.	
10:00 bis 12:00	Auf geht's zum wöchentlichen Teamgespräch in Ochtendung. Bis die anderen da sind, checke ich schon mal die Tagesordnungspunkte, damit wir auch gleich gut durchstarten können. Für mich ist dieses Gespräch sehr wichtig, da hier alle Fäden zusammenlaufen und der Austausch mit den KollegInnen mir sehr wichtig ist.	
13:00 bis 14:30	Nach der Mittagspause bereite ich eine Beerdigung für den Nachmittag vor. Auch wenn ich den Verstorbenen und seine Familie gut kenne, ist es doch im Angesicht des Todes immer eine Herausforderung, die richtigen Worte zu finden.	
14:30 bis 15:30	In der Kirche in Rüber haben sich einige Verwandte, Freundinnen und Freunde des Verstorbenen zusammengefunden. Lange Jahre war er Mitglied im gemischten Chor und so erweist ihm dieser die letzte Ehre mit seinem Lieblingslied in der heiligen Messe. Ein wirklich bewegendes Moment.	
15:30 bis 18:00	Auch wenn einen die vergangenen Stunden nicht recht loslassen, stoße ich nun zum Versöhnungsnachmittag der Kommunionkinder in Welling dazu, den die Gemeindeferentin leitet. Dort ist schon gute Stimmung, wir beginnen immer mit einem Lied und einem Spiel. Die Kommunionkinder sind schon aufgeregt, denn die erste Beichte steht an und ich bin heute da, um ihnen Mut zu machen.	Fahrzeit Ochtendung – Rüber: 15 min
18:00 bis 19:00	Im Büro ist Einiges liegengeblieben. Der Anrufbeantworter muss abgehört, Telefonate geführt und E-Mails beantwortet werden.	Fahrzeit Rüber – Welling: 20 min
19:00 bis 21:00	Der Messdiener Vorstand der Untermoselgemeinden trifft sich in Kobern. Wir wollen gemeinsam das Wochenende reflektieren, das wir mit über 30 Messdienerinnen und Messdienern im Januar verbracht haben. Außerdem wollen neue Aktionen geplant werden.	
21:15	Bei einem guten Glas Wein lasse ich die vielfältigen Eindrücke des Tages ruhen und schöpfe Kraft im Gebet für die Nacht und die nächsten Tage.	



Teresa Ley (25),
Gemeindeassistentin

Mittwoch

Uhrzeit	Aktivitäten	Bemerkungen
7:45 bis 8:15	Jeden Mittwoch findet in Lonnig ein Schulgottesdienst mit der Grundschule statt. Abwechselnd mit einem der Priester bin ich alle zwei Woche in Lonnig und feiere einen Wortgottesdienst mit den Kindern. 30 bis 40 Schulkinder nehmen mit ihren Lehrerinnen am Gottesdienst teil, heute zum Thema „Regenbogen = Gottes Freundschaftszeichen“	Fahrtzeit Ochtendung – Kobern: 10 min
8:15 bis 10:00	Auf ins Büro. Hier warten schon einige Aufgaben auf mich. Im letzten Jahr haben wir die Veranstaltung „20+“ ins Leben gerufen, um die jungen Erwachsenen aus der Umgebung mehr in das Gemeindeleben zu integrieren. Außerdem will die KLJB-Gruppenleiterrunde vorbereitet werden, und die Einladungen zum Jugendevent müssen auch noch raus.	Das Jugendevent ist ein Wochenende für Jugendliche in Trier. Wir nehmen am Jugend-Programm der Heilig-Rock-Wallfahrt teil und werden in einer Turnhalle übernachten.
10:00 bis 12:30	Einmal in der Woche treffen wir uns zum Teamgespräch in Ochtendung. Daran nehmen eine weitere Gemeindeferentin, zwei Priester, Pfarrer Schuh und ich teil, um die wichtigsten organisatorischen Dinge zu klären und auf die vergangene Woche zurückzublicken. Ich bin froh, dass es diese Treffen gibt.	Zusammen mit einem Musiklehrer habe ich letzten Sommer die Musical-AG gestartet. 15 Teens sind mit Feuereifer bei der Sache, es ist für alle eine große Herausforderung, auf der Bühne vor Publikum zu schauspielern, zu singen und zu tanzen. Wir sind gerade in der Endphase unserer Proben und natürlich schon alle ganz aufgeregt, unser kleines Musical „Coco Super- star“ vor den 5. und 6. Klassen und abends vor unseren Familien aufzuführen.
13:30 bis 15:00	Nach einer kurzen Mittagspause geht's zur Musical-AG in der Realschule plus in Kobern. Die Realschule plus bietet die Möglichkeit, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder Fachabitur zu machen.	
15:00 bis 18:00	Zurück im Büro bereite ich den Reliunterricht vor für die kommenden Stunden in den Klasse 6b und 10a der Realschule plus Kobern. Zentrales Thema ist in der 6. zur Zeit Jesus. Im Unterricht sollen die Kinder zum Beispiel lernen, dass Jesus mehr ist als ein Wundertäter. Einige E-Mails müssen beantwortet werden, die Bolivienkleideraktion steht an, und die Schulabschlussgottesdienste der einzelnen Schulen müssen endgültig terminiert werden. Das Telefon will auch nicht still stehen ... Dann kommt noch Rebecca vorbei, und wir sprechen über den letzten Betreuerabend für unsere Jugendferienfreizeit.	
18:30 bis 19:00	Abends treffen wir uns mit dem KLJB-Vorstand in Ochtendung. Wir sprechen uns ab, was wir bei der anschließenden Gruppenleiterrunde ansprechen und organisieren müssen.	
19:00 bis 21:00	Im Anschluss findet noch die KLJB-Gruppenleiterrunde in Ochtendung statt. Zurzeit stehen besonders die Gestaltung unserer neuen Homepage und die Vorplanung der Kläpperaktion während der Kartage an.	
21:00	Licht aus, Fenster zu, Türen abgeschlossen – und für mich geht's auch nach einem ereignisreichen Tag nach Hause.	

Auf dem Land aktiv

KLJB-PROJEKTE



OSTERNACHT MIT 10.000 WATT

Gespenster schleichen aus den Beichtstühlen. Das Licht der Ostersonne, das fünf Farbfluter von dunkelrot bis gelb erzeugen, überleben sie im Schwarzlichtnebel des Chorraumes nicht. Ein Anspiel der traditionsreichen Osternacht der KLJB im Kreis Dillingen zum Thema „Don't worry“. Die Gespenster und Ängste der Jugendlichen, von denen uns Ostern befreien kann, blitzen dann auf einer Leinwand auf. Unter den Klängen von „Liberatio“ führen die Jugendlichen einen Lichtertanz auf – Gänsehautfeeling pur. Im Anschluss entzünden sie die Kerzen der Gottesdienstteilnehmenden. Nach dem Osterevangelium dürfen die Gottesdienstteilnehmenden per SMS mitteilen, von welchen Ängsten sie der Glaube befreit. Jedes Jahr versuchen wir mit solchen Elementen, das Osterevangelium neu mit dem Leben der Jugendlichen zu verbinden. Dieses Jahr übrigens zum ersten Mal mit Starkstromanschluss! ☼

KATRIN LENZER,
KREISVORSITZENDE IN DILLINGEN (DV AUGSBURG)



Foto: Melissa Wiche, jugendfotos.de

SPIRI-KISTE „ON TOUR“

VIDEOPROJEKT: KLJB ALS ORT GELEBTER KIRCHE

Unter dem Motto „Kirche ist mehr als nur ‚mit glauben‘“ organisiert die Arbeitsgemeinschaft Himmel der KLJB Osnabrück aktuell ein interaktives Videoprojekt. Hier haben Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, ihre Hintergründe für die KLJB-Arbeit zu erläutern. Die Mitglieder werden in ihren Ortsgruppen, Arbeitskreisen oder Gremien aufgesucht und bekommen dann die Möglichkeit, in einem kurzen Videospot zu beschreiben, warum gerade sie in der KLJB sind. Die jungen Menschen, die sich in der KLJB engagieren und damit auch Kirche auf dem Land lebendig und aktiv mitgestalten, tun dies aus ganz unterschiedlichen Gründen. In ihren eigenen Worten beschreiben sie die KLJB immer wieder als Ort gelebter Kirche und vor allem Gemeinschaft, in der sie nicht einfach nur ‚mit glauben‘ müssen, sondern Glauben kennenlernen und erleben dürfen. ☼

SEBASTIAN NIEMANN,
BILDUNGSREFERENT DER KLJB OSNABRÜCK

Ich packe meinen Koffer und nehme mit: Gesangbuch, Kerze, Kreuz, Gebete ... Eine spannende Kiste voll mit Gottesdienstvorschlägen, Gottesdienstbüchern, Legetüchern, Legematerialien, USB-Stick und weiteren Materialien wartet auf neugierige EntdeckerInnen! Die Spiri-Kiste der KLJB Mainz ist auf der Diözesanversammlung im März „On Tour“ gegangen. Sie wurde einer Ortsgruppe übergeben, die damit einen Gottesdienst vorbereiten wird. Anschließend wird die Kiste dann an die nächste Ortsgruppe weitergereicht. So füllt sich die Spiri-Kiste langsam mit den Erfahrungen der gelebten und gefeierten Gemeinschaft mit Gott, die gesammelt und weitergetragen werden. Die Idee stammt von den Mitgliedern des Diözesanherbstausschusses. Direkt haben zwei Mitglieder der KLJB Mainz zugesagt, sich um die Spirikiste zu kümmern. Gute Reise! ☼

MANFRED KERZ,
BILDUNGSREFERENT DER KLJB MAINZ



Foto: Manuel Nillies

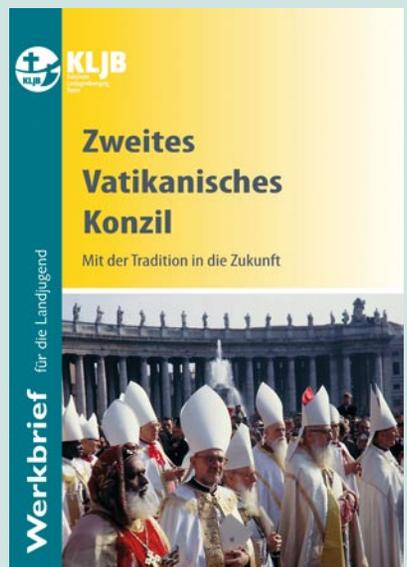


HINTER DICKEN MAUERN

Klöster sind meist durch dicke Mauern von der Außenwelt abgeschieden. Dicke Mauern, die auf den ersten Blick abschreckend wirken mögen, aber auch neugierig machen. Was verbirgt sich hinter diesen Mauern, was derartigen Schutz benötigt? Was läuft eigentlich im Kloster? Ist es wirklich so ruhig und besinnlich? Der Arbeitskreis „Abenteuer Glauben“ aus Münster hat zu einem Wochenende im Kloster Varesell eingeladen. Ziel des Projektes ist es, über den Tellerrand und hinter die dicken Mauern zu schauen, um einen exklusiven Einblick ins Klosterleben zu bekommen. Einblicke ins Kloster und Einblicke in sich selbst. Sich Zeit nehmen, sich gehen lassen und an dem Wochenende ins Kloster, aber vor allen Dingen „zu sich selbst“ zu fahren. ☼☼

HOCHSEILGARTEN KIRCHE

Himmel und Erde – nichts ist so weit voneinander entfernt, nichts so eng miteinander verbunden. Einmal den Boden unter den Füßen verlieren, dem Himmel ein Stück näher kommen. Um dieses Gefühl eindringlich zu erfahren, hat sich die KLJB Trier im Zuge der Heilig Rock Tage, die in diesem Jahr unter dem Motto „...und führe zusammen, was getrennt ist“ stattfinden, etwas ganz Besonderes ausgedacht: In der Petruskirche soll ein Hochseilgarten zwischen den Pfeilern entstehen. Nicht am seidenen Faden, sondern gut gesichert aus schwindelerregender Höhe den Kirchenraum erleben, den Blickwinkel verändern, über den Kirchenbänken schweben und erfahren, wie sich Himmel und Erde berühren. Zurzeit wird noch durch den Statiker geprüft, ob die Kirche diesen Kräften standhält. ☼☼



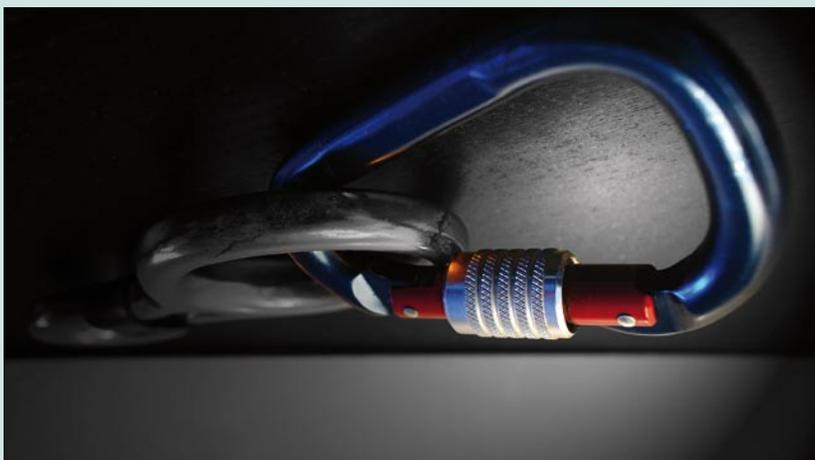
WERKMATERIAL STÄRKT KOMPETENZEN



Um Kirche aktiv mitzugestalten braucht es fundierte Methoden, Hintergrundwissen und kreative Arbeitsmittel. Ein breites Angebot bieten

hierfür die Materialien der Abteilung Werkmaterial der KLJB Bayern. Spiele wie K+gewinnt oder moderne Medien wie Bibel-DVDs ermöglichen einen einfachen Zugang zu religiösen Grundfragen. Werkbriefe wie die Glaubensfragen I-III oder der Bibelwerkbrief bieten fundiert und praxisnah wichtiges Glaubenswissen und zahlreiche Methoden zur Weiterarbeit in der Praxis. Sie regen wie zum Beispiel der Werkbrief zum Zweiten Vatikanischen Konzil zur kritisch-kreativen Auseinandersetzung mit kirchlichen Dokumenten und Lehraussagen an. ☼☼

MEHR INFOS UNTER:
WWW.LANDJUGENDSHOP.DE







Eva-Maria Buchwald
Bildungsreferentin
der KLJB Würzburg
eva-maria.buchwald@
kljb-wuerzburg.de

LAND.JUGEND.KIRCHE

Mit dem „Glaubensflitzer“ ist die Land.Jugend.Kirche der KLJB Würzburg flexibel und mobil in der Diözese unterwegs. Seit dem Projektstart im Oktober 2011 hat das Team bereits einige Aktionen auf die Beine gestellt.

Es ist Ende November und das Jugendkircheteam trifft sich zur Lagebesprechung, denn es geht zu einem der letzten Termine der Jugendkirche-Startertour. Obwohl sich die Tour kurz vor Weihnachten schon dem Ende neigt und der Gottesdienst schon mehrere Male gefeiert wurde, geht es im Team um den Ablauf. „Das liegt daran, dass wir bei jedem Termin vor Ort mit neuen Gegebenheiten arbeiten müssen. Meistens kennen wir die Orte nur der Beschreibung nach, die Akustik ist anders und es gibt praktische Fragen, zum Beispiel wo wohnt der Küster, der uns den Schlüssel zum Aufbau aushändigt?“, erklärt Simone Büttner, die als Diözesanlandjugendseelsorgerin das Projekt eng betreut. „Und wie immer wissen wir nicht, wie viele Jugendliche sich diesmal vom neuen Gottesdienstangebot ansprechen lassen“, erzählt sie weiter. Nach der kurzen Lagebesprechung heißt es Arbeitskleidung raus, denn die eigens für die Startertour bedruckten T-Shirts sind im „Außendienst“ selbstverständlich Pflicht.

Gegen Nachmittag macht sich der Glaubensflitzer dann samt Besatzung auf den Weg – Zeit, um noch einmal an die Anfänge des Projekts zurückzudenken. Warum ein mobiler Gottesdienstservice? Wo ist Bedarf? „In Pfarreiengemeinschaften sind die Aufgaben für die einzelnen Pfarrer so vielfältig, dass Jugendliche, so mein Eindruck, mancherorts hinten runter zu fallen drohen“, stellt Simone Büttner fest. „In den Städten können sich die Jugendlichen noch gezielt besondere Gottesdienstangebote suchen, auf dem Land wird das schon schwierig“.

Ein neues Projekt, mit dem Kirche auf dem Land bewegt werden soll, weckt auch das Interesse der Presse. So stand ein paar Tage zuvor auch ein Pressetermin mit an, bei dem sich die diözesane Kirchenzeitung und das Kirchenradio angekündigt hatten. Welche Idee sich hinter dem weißen VW-Bus verbirgt, wollten die Journalisten natürlich wissen. „Der Glaubensflitzer bietet einfach ganz vielfältige Möglichkeiten, Liturgie jugendgemäß umzusetzen und neue Dinge auszuprobieren. Es geht um die Themen, die Jugendliche gerade bewegen“, antwortet Simone Büttner. „Dabei sollen die Jugendlichen bestimmen, wie es laufen soll, und je nach Thema sind die Gottesdienste dann eben mal aktiv, laut und fetzig, mal still und besinnlich. Unsere Andachten werden aber nicht grundsätzlich Eventcharakter haben“, betont sie. Kirche auf dem Land mitgestalten heißt mitunter auch, neue Orte aufzusuchen, eben die, die Jugendlichen wichtig sind. Der Glaubensflitzer kann überall hinkommen, auf's Feld, in den Wald, auf den Dorfplatz, in die Kirche.

Das Konzept scheint aufzugehen, denn das Team erzählt, dass die Kirchen während der Startertour stets mit 20 bis 40 Jugendlichen gefüllt waren, die sich auf das Experiment des etwas anderen Gottesdienstes einließen und mit einer erlebnisreichen Andacht zum Thema „Licht und Dunkel“ überrascht wurden.

So auch diesmal. Die Stimmung vor Ort ist gut, die Jugendlichen sind neugierig und es sind sogar ein, zwei bekannte Gesichter unter den Anwesenden. „Wiederholungstäter“ sozusagen, die bereits andernorts mit dabei waren und das Angebot nach eigener Aussage so gut fanden, dass sie es glatt ein zweites Mal erleben wollten. Und auch der Pfarrer ist zu Gast, darüber freut sich das Team besonders. Denn hier und da gibt es vor Ort auch Bedenken gegenüber den „liturgischen Amateuren“. Doch die Jugendlichen beweisen, dass sie entsprechend geschult wurden, sensibel mit Orten wie zum Beispiel dem Altar in der Kirche umgehen und dass Mesner keine Angst haben müssen, dass nach den Andachten alles durcheinander und voller Wachstropfen ist.

Nach der Andacht treffen sich alle noch zu einem gemütlichen Pläuschchen, auch das ein zentraler Bestandteil des Angebots Land.Jugend.Kirche. Zurück in Würzburg wird der Bus geparkt und die sensible Technik im Kellerraum verstaut.

Für das Projektteam geht es nach dem Ende der Startertour erst richtig los, denn 2012 soll es mit dem Glaubensflitzer erst richtig rund gehen. Im Team kommen weiterhin junge Menschen zusammen, die die Ideen der Land.Jugend.Kirche weiterverfolgen, denn diese soll von Jugendlichen für Jugendliche sein. Dementsprechend kreativ und bisweilen auch hitzig geht es im Projektteam zu, wenn über neue Möglichkeiten beratschlagt und über Umsetzungsmethoden diskutiert wird.

Die Ergebnisse lassen nicht lange auf sich warten, denn schon bald rollt er weiter, der „Glaubensflitzer“ – und vielleicht rollt er ganz bald schon in Deinem Dorf vorbei! ☘



WO GEHT'S HIN?

KLJBlerin Veronika Hauser entwickelt zwei Szenarien zur Zukunft der Kirche auf dem Land

Pessimistisch – oder realistisch denkende Menschen werden der Kirche im Dorf vermutlich keine lebendige Zukunft voraussagen. Angesichts steigender Anzahl von Kirchengenaustritten, der demographischen Entwicklung, Landflucht und Nachwuchssorgen bei kirchlichen Berufen und Berufungen ist das nicht von der Hand zu weisen.

„Jetzt lass´ mal die Kirche im Dorf!“ heißt es oft, wenn es um realistische Einschätzungen ohne Übertreibungen geht. Berücksichtigt man allerdings die aktuellen Entwicklungen in der katholischen Kirche, ist für viele eher unrealistisch, dass auch in Zukunft die Kirche als Gemeinschaft und Gebäude Bestandteil des Dorflebens ist.

Lebensbezug „Ade“

Die Dörfer verwandeln sich immer mehr in Schlafdörfer, und der Lebensmittelpunkt der pendelnden Bevölkerung bleibt buchstäblich auf der Strecke. Die Kirche hat hier den Anschluss verloren. Zu dieser Lebenswirklichkeit findet sie keine Berührungspunkte und Gestaltungsmöglichkeiten mehr – und ist somit für die Menschen nicht mehr relevant. Die Spiritualität hat sich vereinzelt. Suchende finden mal da, mal dort – aber nicht vor Ort.

Kleine Herde – weite Wege

Die Seelsorgestellen und Strukturen werden über die vorhandenen Priester definiert und die gläubigen „Schäfchen“ dann entsprechend großflächigen Seelsorgeeinheiten zugeteilt. Die noch verbliebene kleine „Herde“ der Kirche fährt weite Strecken für ihren Gottesdienst mit Eucharistiefeier – wer nicht mobil ist, kann da nicht mithalten. Vor Ort ist die kirchliche Gemeinschaft nicht mehr erlebbar.

Vatikanum II und zurück

Kirche hat sich „verhauptamtlicht“, und die Errungenschaften des II. Vatikanischen Konzils geraten in Vergessenheit. Die wenigen verbliebenen Ehrenamtlichen werden bestenfalls nicht aktiv ausgebremst, erhalten aber auch keine Unterstützung, Begleitung und Anerkennung. Die mitgestaltenden Gremien wurden abgeschafft oder finden nicht mehr genug frustresistente Mitarbeitende. Verbliebene kirchliche Gruppierungen und Verbände haben eine klerikale Leitung. Sie sind bis auf wenige Schäfchen geschrumpft und ihre konstruktiv-kritische Stimme ist verstummt. Die Verantwortlichen in der Kirche ziehen „hohe Mauern“ von Geboten und Verboten um ihre letzten Bastionen.

Tote Steine

Die kirchlichen Gebäude sind die letzten verbleibenden sichtbaren Zeichen der Kirche in der Dorfmitte. Allerdings verfallen sie zunehmend oder werden von neuen Besitzern für andere Zwecke genutzt. Weitere Liegenschaften wie zum Beispiel landwirtschaftliche Flächen haben nur noch wirtschaftliche Bedeutung für die Kirche und werden vermehrt verkauft.



WORTSICASE

Sinn und Zweck solcher Gegenüberstellungen ist sicherlich, in beide Richtungen etwas zu übertreiben. Allerdings sind schon aktuell viele der negativen Phänomene zu beobachten. Bleibt nur zu hoffen, dass wir hier – typisch deutsch – alles etwas zu schwarz sehen und die Kirche auf dem Land die



Veronika Hauser
KlJB München und Freising

Aktuell wird auf vielen Ebenen unserer Kirche in größeren und kleineren Dialoginitiativen intensiv diskutiert. Vielen liegt die Zukunft der Kirche am Herzen – warum also davon ausgehen, dass die Kirche auf dem Land keine Zukunft mehr hat? Und wenn die engagierten Diskussionen von Erfolg und weiterer Initiative geprägt sind, dann könnte die Kirche auf dem Land ja durchaus wie folgt aussehen:

Seelsorge vor Ort

Gegen den fortschreitenden Trend, Lebensbereiche und damit Lebensqualität auf Ballungszentren zu konzentrieren, hat sich die Kirche hier erfolgreich gewehrt. Sie begleitet die Menschen in den ländlichen Regionen von der Geburt bis zum Grab und ist eine tragende Säule des Dorflebens. Die Kirche hat die Seelsorge als ihre Stärke (wieder-)entdeckt. Sie hat fähige, engagierte Frauen und Männer vor Ort, die diese Aufgabe ausfüllen – die die Menschen persönlich kennen und die deren Vertrauen genießen.

Verantwortung für die Gemeinschaft

Diese Kirche stiftet vor Ort Gemeinschaft – nicht nur im Gottesdienst. Die kirchlichen Gruppierungen und Verbände werden entsprechend begleitet und unterstützt und sind so eine Bereicherung für das Leben auf dem Land. Auch die Verantwortung für die Kirche liegt in der Hand der Menschen vor Ort. Demokratisch gewählte Räte und Gremien entscheiden und gestalten sie maßgeblich.

Größere Strukturen mit Augenmaß

Die größeren Seelsorgeeinheiten und -strukturen wurden sinnvoll gestaltet und sind unabhängig von Priesterzahlen. Die Menschen haben sie als Chance und Herausforderung erkannt, die die Vernetzung fördern und den Horizont über den eigenen Kirchturm hinaus erweitert.

Spiritualität in der Dorfmitte

Die Kirche auf dem Land gestaltet die „andere Dimension“ im Dorfleben: bei Vereinsfesten, beim Neubeginn und am Ende von gemeinschaftlichen Projekten, entlang des Dorfalltags und den Jahreszeiten in der Landwirtschaft. In dieser hektischen Zeit sind die kirchlichen Gebäude und ihre Angebote Orte der Entschleunigung in der Dorfmitte.

Solidarität groß geschrieben

In der Dorfgemeinschaft ist die Kirche auch moralische Instanz, die Partei für Schwächere und Ausgegrenzte ergreift. Sie ist mahrender Zeigefinger, wenn Entscheidungen ausschließlich von wirtschaftlichen Interessen geprägt sind. Ihre sozialen Einrichtungen sind anerkannt und tragen zur Gestaltung des Lebens bei. In Notsituationen und Krisen wird ganz im ursprünglichen Sinne der Nächstenliebe unbürokratisch Hilfe angeboten.

aktuelle Chance nutzt, sich für eine lebendige Zukunft zu rüsten.

Veronika Hauser war von 2008 bis 2010 Diözesanvorsitzende der KlJB München und Freising. Seit 2011 engagiert sie sich im Dialogprozess der deutschen Bischöfe „Im Heute glauben“.



Beschlossene Sache: Die Delegierten auf der Bundesversammlung beschließen LAND schafft ZUKUNFT.

REPORT AUS FRECKENHORST: BUNDESVERSAMMLUNG ZU LAND SCHAFFT ZUKUNFT

LAND schafft ZUKUNFT. Darin sind sich die Delegierten der KLJB-Bundesversammlung einig. Auf der KLJB-Bundesversammlung in Freckenhorst Mitte März beschlossen sie den Antrag, mit dem die KLJB die Abwanderung der jungen Generation in städtische Ballungsräume stoppen möchte. „Die Lebensqualität auf dem Land muss attraktiv sein und ist die erste Voraussetzung dafür“, betont Bundesvorsitzende Karin Silbe. Das Papier zeigt konkrete Fehlentwicklungen und entsprechende Handlungsfelder auf. „Es ist ein Teufelskreis: das soziale Leben, die technische Infrastruktur, Arbeit und Wirtschaft sowie Glaube und Kirche in ländlichen Räumen hängen ganz stark miteinander zusammen“, so Silbe. Wer seine Region aktiv mitgestalten kann, lebe in der Regel gerne dort und wandere nicht ab.

Vorurteile herrschen auf Land

Hohe Ansprüche in Schule und Beruf lassen jungen Menschen häufig keine Zeit für langfristiges ehrenamtliches Engagement. Die KLJB fordert deshalb unter anderem mehr Anerkennung ehrenamtlichen Engagements in Schul- und Arbeitsleben sowie möglichst wohnortnahe Schulkonzepte und qualifizierte Arbeitsplätze. Das Papier betont außerdem, dass an vielen Orten Barrieren, Vorurteile und Ausgrenzungsmechanismen abgebaut werden müssen, um Landleben für mehr Menschen attraktiv zu machen. „In manchen Regionen ist zum Beispiel ein offenes Leben gleichgeschlechtlicher Partnerschaften immer noch nicht denkbar“, sagt Bundesvorsitzende Silbe.

Fishbowl-Diskussionen zum Schwerpunkt

Die Delegierten setzten sich auf der Bundesversammlung intensiv mit dem Thema auseinander. In Arbeitsgruppen erarbeiteten sie Thesen zu Regionalversorgung, Pastoralen auf dem Land und ländlicher Arbeitsmarkt. Drei ExpertInnen aus Wirtschaft, Politik und Kirche auf dem Podium diskutierten die Aspekte in sogenannten Fishbowl-Diskussionen anschließend.

ExpertInnen diskutieren die Aspekte Regionalversorgung, Pastoralen auf dem Land und Arbeitsmarkt.

Ohne KLJB sähe Kirche auf dem Land alt aus

Am Samstagabend feierte Münsters Bischof Felix Genn einen Gottesdienst mit den Teilnehmenden. „Ihr seid Expertinnen und Experten für Jugend in ländlichen Räumen. Ohne Euch sähe die Kirche auf dem Land im wahrsten Sinne des Wortes alt aus“, sagte Genn in seiner Ansprache. Am Vormittag war bereits Weihbischof Christoph Hegge (Bistum Münster) von der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz bei der KLJB zu Gast gewesen. „Die Kirche auf dem Land hat ohne das Engagement charismatischer junger Menschen keine Zukunft. Die KLJB eröffnet jungen Menschen auf dem Land Orte der Glaubenserfahrung und der Selbstorganisation“, sagte Hegge.

Wählen und feiern

Außerdem standen Wahlen an: Neuer Bundesseelsorger ist Daniel Steiger. Damit ist der Bundesvorstand komplett. Wolfgang Ehrenlechner wurde nach fünf Jahren mit großer Mehrheit für weitere drei Jahre im Amt des Bundesvorsitzenden bestätigt. Zudem wurden neue ehrenamtliche Mitglieder für die Bundesarbeitskreise „Internationale Entwicklung“, „Fragen des Ländlichen Raums“ und „Umwelt“ gewählt.

Ausklang des Wochenendes in Freckenhorst war die Diversity-Party. Mit gelben, grünen, blauen Haaren, Trachten und individuellen Verkleidungen feierten die Delegierten das Motto. Mit Davidstern, Yin und Yang, Kreuz, Männer- und Frauenzeichen sowie anderen Symbolen hatten KollegInnen der Bundesstelle dekoriert. Leider wurde über den Diversity-Antrag im Rahmen des offiziellen Teils nicht diskutiert. Vielleicht wirkt das gemeinsame Feiern zum Thema länger nach. ☼

CORNELIA BODMANN
KLJB-BUNDESSTELLE



Der „(Alp)TraumLand-Turm“, mit dem BesucherInnen auf der Internationalen Grünen Woche an der Zukunft der ländlichen Räume bauen können.



LANDLUFT NACH BERLIN GEBRACHT

Symbolischer Turm zur Zukunft der ländlichen Räume

Ein lauter Knall, dann Gepolter. „Nix passiert“, beruhigt die KLJB-Standbetreuerin Kati Wolf den Messebesucher. Der Mittfünfziger hat soeben den „(Alp)TraumLand-Turm“ zum Einstürzen gebracht. Am KLJB-Stand auf der Internationalen Grünen Woche konnten Besucher an einem überdimensionalen Jenga-Turm symbolisch an der Zukunft der ländlichen Räume bauen – möglichst hoch hinaus, stabil und nachhaltig. „Es war wohl nicht so schlau, die Breitbandverbindung rauszunehmen und auf Monokulturen zu bauen“, sieht der Mann ein. Eine junge Frau ist stehengeblieben und schlägt vor: „Wenn Sie als Basis die Arbeitsplätze und regionale Wirtschaftskreisläufe genommen hätten, hätte er vielleicht besser gehalten.“

Erschreckend vage Vorstellungen vom Landleben

Die Gespräche über die Lebensqualität in ländlichen Räumen am Stand der KLJB auf der Grünen Woche in Berlin waren geprägt von augenzwinkernden Bemerkungen, ließen aber auch die Ernsthaftigkeit des Themas durchblitzen. Der Bauturm gehörte zum KLJB-Schwerpunkt „LAND schafft ZUKUNFT“. „Wir sind begeistert, wie die Leute sich auf die Situation junger Menschen auf dem Land einlassen“, sagt die KLJB-Bundesvorsitzende Karin Silbe und ergänzt, es sei teilweise erschreckend, wie wenig Verständnis und Vorstellung manche Stadtmenschen vom Landleben haben. ☹☹

LERNEN IN FREIER NATUR

Schülerinnen und Schüler des Dingelstädter Gymnasiums St. Josef haben sich im Herbst ein grünes Klassenzimmer eingerichtet. Sie pflasterten den Pausenhof neu, setzten Bäume, bauten Bänke und pflanzten nach ihrem Geschmack Sträucher und Blumen. Die KLJB Dingelstädt konzipierte zum Jahresthema Ökologie die Jahresaktion „Grünes Klassenzimmer“ und arbeitete dabei mit dem Dingelstädter Gymnasium zusammen. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir freuen uns, dass unser „Grünes Klassenzimmer“ von den Jugendlichen, Lehrkräften und Eltern so gut angenommen wurde“, so Susanne Macho, zuständige Referentin für das Jugendprojekt.

An der frischen Luft lässt es sich besser lernen und der Unterricht war in der Natur anschaulicher als in Klassenzimmern, waren sich alle einig. Im Videotagebuch unter www.gymnasium-dingelstaedt.de haben die SchülerInnen die Fortschritte dokumentiert und Interviews zu ihrem „Grünen Klassenzimmer“ mit LehrerInnen und SchülerInnen geführt. ☹☹

SARA PFÜTZENREUTER,
PRAKTIKANTIN BEIM KLJB-PROJEKT „WIR BEWEGEN DAS LAND“
IM DEKANAT DINGELSTÄDT (BISTUM ERFURT)



Zentraler Treffpunkt auf der Grünen Woche

Auf einem zweiten Messestand von KLJB-Mitgliedern aus den Diözesanverbänden Augsburg und Freiburg und des Bundesverbandes bei der Gemeinschaftsschau „LebensTraum Dorf“ ist „Bildung in ländlichen Räumen“ Thema. Unter dem Motto „LAND schafft BILDUNG“ waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, am Messestand ihr persönliches „Bildungshaus“ zu bauen und über Bildungsperspektiven in ländlichen Regionen zu diskutieren. Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner, Ulrike Höfken (Landwirtschaftsministerin Rheinland-Pfalz), Johannes Remmel (Landwirtschaftsminister NRW), Bettina Locklair (Kommissariat der deutschen Bischöfe), Filmemacher Valentin Thurn („Taste the Waste“) und andere Prominente besuchten die KLJB-Stände.

Marmelade für zu Hause beim Landjugendempfang

„Wenn Dir das Leben Zitronen schenkt, mach Limonade draus“ war das Motto des ökumenischen Gottesdienstes am Sonntagabend. 200 Landjugendliche aus ganz Deutschland zeigten sich optimistisch und dankbar. Highlight beim Landjugendempfang im Anschluss war eine Marmeladen-Kochaktion mit dem niederländischen Aktionskoch Wam Kat. Aus Obst, das Landjugend-Verantwortliche auf der Messe vor der Mülltonne gerettet hatten, gab es Marmelade für jeden als Andenken. ☹☹

ULRICH BÖLL
REFERENT FÜR LÄNDLICHE
ENTWICKLUNG AN DER
KLJB-BUNDESSTELLE



Umweltminister Johannes Remmel (NRW) informiert sich am KLJB-Stand mit den Bundesvorsitzenden Wolfgang Ehrenlechner und Karin Silbe.

Die SchülerInnen des Dingelstädter Gymnasiums freuen sich über ihr „Grünes Klassenzimmer“.

MIJARC-Welt-Präsident George Dixon auf der letzten MIJARC-Weltversammlung 2008 in Uganda.



„MEHR JUNGE MENSCHEN IN DIE LANDWIRTSCHAFT“

In einem einjährigen Projekt befasst sich der MIJARC-Weltverband mit der Frage, wie junge Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft eröffnet werden können. In Zusammenarbeit mit der UN-Landwirtschaftsorganisation FAO und dem internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) fanden regionale Austauschtreffen in Afrika, Asien, Mittlerer Osten und Lateinamerika statt. Hier erarbeiteten die Teilnehmenden nach der Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ Empfehlungen für bessere Chancen für junge Menschen in der Landwirtschaft. Die Ergebnisse wurden im Februar in Rom beim Landwirtschaftsforum des IFAD präsentiert. ☼

SUMMER CAMP IN BULGARIEN

„Interreligiöser Dialog und Diversity“ stehen im Mittelpunkt des diesjährigen MIJARC-Summer Camps. Dazu lädt MIJARC Europa vom 30. Juli bis 5. August Landjugendliche zwischen 18 und 25 Jahren nach Bulgarien ein. Die optimale Gelegenheit, MIJARC-Luft zu schnuppern und festzustellen, dass Euer Englisch doch gar nicht so schlecht ist! Für die KLJB gibt es vier freie Plätze. ☼

ANMELDUNG/BEWERBUNG BEI
KLAUS SETTELE AN DER KLJB-BUNDESSTELLE:
K.SETTELE@KLJB.ORG ODER TEL. 02224/9465-29.

MEHR INFOS: WWW.MIJARC.INFO

DIE WELT ZU GAST IN PERU

Alle vier Jahre findet sie statt, die MIJARC-Weltversammlung. 2012 ist es wieder so weit! Im August/September treffen sich rund 40 Delegierte aus Landjugendbewegungen auf der ganzen Welt in Peru. Für die KLJB wird der Bundesvorsitzende Klaus Settele dabei sein. Unter anderem werden die Delegierten über Satzungsänderungen und die Arbeitsinhalte der kommenden vier Jahre diskutieren. Denn alle vier Jahre einigen sich die Mitgliedsorganisationen auf einen „Action Plan“, der die Ziele der Arbeit des MIJARC-Weltvorstands definiert. Daneben werden die Landjugend-VertreterInnen über ein tragfähiges Finanzierungskonzept und die Neubesetzung des Weltteams und der Weltkoordination beraten. Vorab und im Anschluss finden ein Seminar, die Frauenkonferenz und auch die Weltkoordination statt. ☼

MIJARC-EUROPAVERSAMMLUNG UND SEMINAR „MIGRATION“

Andi Deutinger vertritt gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden Klaus Settele die KLJB auf der MIJARC-Europaversammlung. Vom 29. Juni bis 1. Juli werden Delegierte der acht europäischen Mitgliedsbewegungen im spanischen Toledo unter anderem über einen Antrag zum Thema „Menschenrechte“ diskutieren. Anschließend – vom 2. bis 5. Juli – lädt die MIJARC Europa zu einem Seminar zum Thema „Migration“ ein. Die KLJBlerinnen Veronika Nordhus (DV Vechta) und Evelyn Zehnder (DV Würzburg) haben dieses Seminar gemeinsam in einer sechs-köpfigen Vorbereitungsgruppe konzipiert. Von Seiten der KLJB können drei Personen an diesem Seminar teilnehmen. ☼

INTERESSIERTE WENDEN SICH AN:
KLAUS SETTELE,
K.SETTELE@KLJB.ORG ODER TEL. 02224/9465-29



HEIMVORTEIL IM LANDTAG

LV Bayern „Wenn das Land nicht mehr atmet, ersticken die Städte!“, schrieb Landtagspräsidentin Barbara Stamm auf die Präsentationswand beim Besuch der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern zum Informationstag im Bayerischen Landtag. Damit traf sie den Kern der KLJB Bayern Kampagne „HEIMVORTEIL – Punktsieg für’s Land!“. Landjugendliche aus den sieben Diözesanverbänden stellten den Landtagsabgeordneten ihre Kampagne mit einer Fotoaktion, einer grünen „Kampagne-Bowle“ und einer Tombola vor.

Junge Menschen sollen motiviert und befähigt werden, selbst „im Land“ anzupacken und etwas zu bewegen, so das Anliegen der KLJB Bayern. Der Landesausschuss der KLJB Bayern appellierte bei den Landtagsabgeordneten für mehr Mitspracherecht bei politischen Entscheidungen. „Jugendbeteiligung bewegt das Land – Mehr Partizipation und politische Bildung in Bayern!“, lautete der Aufruf. Die KLJB kritisiert Pläne der Staatsregierung, alle Ziele und Grundsätze unter Bildung, Kultur und Soziales aus dem Gesetz zur Landesplanung und dem neuen Landesentwicklungsprogramm zu streichen. Damit würden nämlich auch alle landes- und regionalplanerischen Vorschriften zur Jugendförderung entfallen.

Sebastian Maier, KLJB-Landesvorsitzender, gibt sich nach dem Informationstag im Bayerischen Landtag zufrieden: „Wir haben heute gemerkt, dass das Interesse am Engagement und an den Themen der vielen Ehrenamtlichen der Landjugend in Bayern groß ist.“ Auch Ministerpräsident Horst Seehofer hatte sich Zeit für die Anliegen der Landjugendlichen genommen. ☘

HEIKO TAMMENA
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT DER KLJB BAYERN



LOB VON BISCHOF SCHRAML FÜR DIE KLJB

KLJB Passau Bischof Wilhelm Schraml lobte das Engagement der KLJB Passau für den ländlichen Raum. Im Bischofsgespräch mit dem Diözesanvorstand im Dezember stellte er heraus, wie wichtig es ist, dass sich in der Initiative zum ländlichen Raum alle beteiligten und handelten statt nur zu reden. Das Projekt ist Teil der landesweiten Kampagne „HEIMVORTEIL“. Bischof Schraml lobte die Aktion, in der 300 Jugendliche aus KLJB-Gruppen ihr Idealdorf der Zukunft gestalteten und für den kreativsten Entwurf prämiert wurden.

In punkto Schule auf dem Land waren sich Schraml und die KLJB Passau einig: Die Beibehaltung kleiner Schulen im ländlichen Raum ist ein wichtiger Punkt, um junge Menschen in ihrem Dorf zu verwurzeln und das erlebbare Gesicht ihres Ortes zu wahren.

Dem Geistlichen ist darüber hinaus das „Katholische“ in der KLJB ein großes Anliegen. Dazu startet im nächsten Jahr das Projekt „Landjugendkirche“ der KLJB. In diesem Rahmen werden die KLJB-Gruppen im Diözesanangebot besucht. Glaubensfragen werden diskutiert, und ein Gottesdienst wird gemeinsam vorbereitet und gefeiert. ☘☘

PRESSESTELLE DES BISTUMS PASSAU

LANDGEWITTER – FRISCHER WIND FÜR KIRCHE UND LAND

KLJB Regensburg Dass „Donut-Dörfer“ fatale Folgen für die Infrastruktur, Schulen, ärztliche Versorgung, Straßenbau und die Menschen haben können, zeigte Prof. Lothar Koppers, Dozent für Geoinformatik an der Hochschule Anhalt in Dessau. „Bei schwindenden Einwohnerzahlen auf den Dörfern ist der Kern leer, die Besiedlung und die Wirtschaftsbetriebe sind alle am Rand“, beschrieb er das demographische Problem. Sein Vortrag war Auftakt der diözesanweiten Aktion „Landgewitter – Frischer Wind für Kirche und Dorf“ der KLJB Regensburg.

„Landgewitter soll Jugendlichen die laute Stimme eines Gewitters verleihen“, so Diözesanvorsitzende Lisa Schirmbeck. „Die Veränderungen beginnen im eigenen Umfeld: in der Familie, im Freundeskreis, im Verein und eben im Dorf und der Pfarrei.“ Ziel der KLJB Regensburg ist es, selbstbewusst Lokalpolitiker und Kirchenvertreter anzusprechen und zusammen mit ihnen Veränderungen zum Wohle des ländlichen Raumes in Angriff zu nehmen.

Dompropst Dr. Gegenfurtner betonte, ein Gewitter könne einem zwar zuerst Angst einflößen, aber im Nachhinein sei die Luft klar und rein und ermögliche Weitsicht. So mache „Landgewitter“ Mut, da sich junge Leute für Leben und Glauben engagieren. MdL Josef Zellmeier, Bürgermeister Markus Ackermann aus Waldmünchen, Diözesanjugendpfarrer Thomas Helm, der Direktor des Amtes für ländliche Entwicklung in der Oberpfalz Thomas Gollwitzer, der stellvertretende Präsident des Bayrischen Bauernverbandes in der Oberpfalz Josef Wutz, Karin Silbe vom Bundesvorstand der KLJB sowie Josef Regler, Vorstandsmitglied der KLB Regensburg, waren zur KLJB-Diözesanversammlung gekommen.

Mit einem festlichen Essen mit regionalen, bayerischen Schmankerln und einer „Ku(h)schelparty“ klang der Tag aus. „Landgewitter“ ist ein Projekt der Kampagne „HEIMVORTEIL“. ☼

JOSEF SCHWAIGER
AVÖ-REFERENT DER KLJB REGENSBURG

Austausch im Trockenen

Dompropst Dr. Gegenfurtner im Gespräch zu Landgewitter mit KLJBlerInnen aus Regensburg.

Foto: KLJB Regensburg



Zeichen für Zivilcourage

Starkes Symbol für Widerstand im Dritten Reich: Die Weiße Rose

Foto: KLJB München-Freising



ERFAHREN, WAS ZIVILCOURAGE BEDEUTET

KLJB München-Freising „Alle Menschen sind gleich, das würde auf meinem Flugblatt stehen“, sagt die 15-jährige Ramona. Mit 108 anderen Firmlingen wandelt sie auf den Spuren der Widerstandsgruppe aus dem Dritten Reich „Weiße Rose“ und erfährt, was Zivilcourage bedeutet. Die Jugendlichen sind beeindruckt vom Mut Sophie Scholls. „Sie hat für ihre Sache eingestanden und bis zum Schluss gekämpft.“ Die Werte, die die Widerstandskämpferin verkörpert, sind zeitlos und hochaktuell. Grund für die KLJB München-Freising, Jugendlichen die Lebensstationen der damals 22-jährigen Studentin zu zeigen. „Wir bleiben hinter unseren Möglichkeiten, die Gesellschaft zu verändern“, so Markus Mauer, Vorstandsmitglied der KLJB München-Freising. „Heute würde Sophie Scholl vielleicht gegen die Kriegseinsätze der Bundeswehr protestieren und auf Facebook digitale Flugblätter verteilen.“ Und Ramona? „Ich gebe nicht jedem Gruppenzwang, wie zum Beispiel Facebook, nach. Das ist meine Art von Widerstand.“

Im zweiten Teil der Aktion sind die Firmlinge angehalten, eine Aufgabe zu erfüllen: jemanden glücklich zu machen. Konstantin und seine Gruppe beweisen Mut. Sie sprechen eine fremde Frau an. Die Gruppe betet zusammen mit der Witwe am Grab ihres verstorbenen Mannes. Ein Gebet für ein Lächeln. Ein fairer Tausch. ☼

THOMAS GRÖBNER
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KLJB MÜNCHEN-FREISING

Voll verkabelt

Arbeitskreis ALL arbeitet an einer besseren Energiebilanz des Landjugendhauses Dippbach der KLJB Würzburg und testet die Variationen Erneuerbarer Energien.

Foto: KLJB Würzburg



VOLLE POWER – NEUE ENERGIE FÜR'S LANDJUGENDHAUS

KLJB Würzburg Die Energiebilanz im Landjugendhaus Dippbach der KLJB Würzburg soll besser ausfallen. Ein Umbau ist geplant. Deshalb dreht sich im Arbeitskreis ALL (AK Agrar Land Leute) momentan alles um das Thema Erneuerbare Energien. Die Teilnehmenden sind auf Exkursionen unterwegs ins KKW Grafenrheinfeld, zu Windrädern und Solarparks. Sie lauschen Vorträgen zu den Themen Leuchtmittel, Haushaltsgeräte und Heiztechnik.

Mit von der Partie ist auch das Maskottchen „ENNI“, das Energiespa(r)nferkel. Wem Vorträge und Exkursionen nicht reichen, der bucht am besten gleich die neue „Energie-Gruppenstunde“ – damit es auch in den Kinder- und Jugendgruppen vor Ort bald heißt: Volle Power! ☺

EVA-MARIA BUCHWALD
KLJB-BILDUNGSREFERENTIN

VOLLE POWER
NEUE ENERGIE FÜR'S LANDJUGENDHAUS

„WIR WOLLEN NICHT AUF'S „K“ VERZICHTEN!“

KLJB Osnabrück „Können wir auf's „K“ verzichten?“, lautete die Frage, die 100 KLJBlerInnen aus dem Bistum auf der Diözesanversammlung diskutierten. Die Jugendlichen stellten in einer lebendigen Diskussionsrunde ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Bezug auf Kirche, Religion und Glaube dar und sprachen ihre positiven Erlebnisse dabei genauso offen an wie kritische Fragen an ihren Glauben. Schon im Vorfeld der Versammlung hatten einige KLJBlerInnen persönliche Steckbriefe zum Thema erstellt, die im Rahmen der Veranstaltung präsentiert wurden und die Vielfältigkeit des „K“ in der KLJB deutlich machten.

Auch erwachsene prominente Gäste wie Dr. Hermann Kues (Bundestagsabgeordneter der CDU), Hartmut Sinnigen (Diözesanpräses der KLJB-Osnabrück), Heike Determann (geistliche Begleiterin des KLJB-Dekanates Freren), Karin Silbe (Bundesvorsitzende der KLJB-Deutschland e.V.) und Michael Engbers (2. Vorsitzender der KLJB-Osnabrück) waren sich einig, dass ein modernes und starkes „K“ in der KLJB wichtig ist. Wichtig sei es, sich aktiv und immer wieder neu mit dem eigenen Glauben zu beschäftigen.

Weiteres Highlight der Diözesanversammlung war die Vorstellung der neuen Internetseite: www.kljb-osnabrueck.de. Im Jugendgottesdienst und bei der legendären Party am Samstagabend klang die Versammlung aus. ☺

SEBASTIAN NIEMANN
KLJB OSNABRÜCK

Viele Stimmen für das „K“

Die Delegierten der Diözesanversammlung Osnabrück machen sich für das K in der KLJB stark und wollen auch künftig nicht darauf verzichten.

Foto: KLJB Osnabrück



13.04.-15.04.2012

BAK-TREFFEN
IN PAPANBURG

03.05. – 06.05.2012

BDKJ-HAUPTVERSAMMLUNG
IN ALTENBERG

04.05.2012

REDAKTIONSSCHLUSS
BUFO 2.2012
„ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN“

04.05. – 06.05.2012

TREFFEN JUGENDBÜNDNIS
ZUKUNFTSENERGIE

06.05. – 12.05.2012

DORFANALYSE IM BISTUM
PADERBORN

16.05. – 20.05.2012

KATHOLIKENTAG IN MANNHEIM
KLJB-AKTIONSSTAND ZU
„LAND SCHAFFT KIRCHE“

01.06. – 03.06.2012

BAK-TREFFEN
IN MEYENBURG

22.06. – 24.06.2012

FRÜHJAHRSBUNDESAUSSCHUSS
IN WALBERBERG

29.06. – 01.07.2012

ZEIT- UND PROJEKT-
MANAGEMENTSCHULUNG FÜR
SÜDDIÖZESEN IN STUTTGART

29.06. – 01.07.2012

GENERALVERSAMMLUNG
MIJARC EUROPA

02.07. – 06.07.2012

MIJARC-SEMINAR
ZU MIGRATION

06.07. – 08.07.2012

TREFFEN JUGENDBÜNDNIS
ZUKUNFTSENERGIE

30.07. – 05.08.2012

MIJARC SUMMER CAMP
IN BULGARIEN

10.08.2012

REDAKTIONSSCHLUSS
BUFO 3.2012
„BAUMWOLLPROJEKT
IN DER REGION LAMU“



Bundesstelle. Daniel Steiger ist neuer Bundesseelsorger der Katholischen Landjugendbewegung. Damit ist der Bundesvorstand komplett. Als Mitglied des nun fünfköpfigen Bundesvorstands gestaltet der Theologe für die nächsten drei Jahre die Arbeit des kirchlichen Jugendverbands auf Bundesebene mit. Das KLJB-Engagement für Klimaschutz, kritischen Konsum, Fairen Handel und vor allem für eine lebendige und jugendgemäße Kirche begeistert den gebürtigen Westfalen. Der KLJB-Bundesvorstand besteht nun aus Theresia Runde (Geschäftsführerin), Daniel Steiger (Bundesseelsorger) und den drei Bundesvorsitzenden Karin Silbe, Klaus Settele und Wolfgang Ehrenlechner, den die Bundesversammlung mit großer Mehrheit für weitere drei Jahre im Amt des Bundesvorsitzenden bestätigte.



Daniel Steiger

Manuela Vosen

Neue Ökologie-Referentin an der Bundesstelle ist Manuela Vosen. Die 27-jährige Diplom-Geographin aus Köln-Hürth hat an der Uni Köln Geographie mit den Nebenfächern Völkerkunde und Raumplanung studiert. Parallel dazu war sie fünf Jahre beim Lebenshilfe-Landesverband NRW tätig und hat dort unter anderem ein Nachhaltigkeitskonzept erstellt. Für den Katholikentag in Mannheim organisiert sie ein Podium zu Erneuerbaren Energien. Manuelas Vorgänger Dominik Duballa hat die KLJB-Bundesstelle Ende Februar nach dreieinhalb Jahren erfolgreicher Arbeit verlassen.

Eure Nachrichten an die Redaktion:

bufo@kljb.org

DV Osnabrück. Alexander Wraga, Theresa Pohlmann, Michael Engbers, Sabine Schäfer, Sebastian Bartels und Hartmut Sinnigen sind der neue Vorstand des Diözesanverbands Osnabrück. Die Versammlung wählte sie Anfang März in Oesede. Karina Buller hat in diesem Jahr nach vier Jahren Amtszeit den Diözesanvorstand verlassen und wurde auf der Versammlung mit kräftigem Applaus verabschiedet.

Nutzt auch unsere aktuelle Terminübersicht im Netz: www.kljb.org/kalender
Zu allen Veranstaltungen erhaltet Ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle: bundesstelle@kljb.org oder 0 22 24/94 65-0.



Cornelia Bodmann

Cornelia Bodmann ist seit Mitte März neue Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Gender Mainstreaming bei der Bundesstelle der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands. Die Junior PR-Beraterin und Soziologin betreute im Rahmen ihres PR-Volontariats in einer Stuttgarter Agentur die Pressearbeit des Marokkanischen Fremdenverkehrsamtes und der Salzmarke Bad Reichenhaller. Neben dem Studium hospitierte sie in Redaktionen des ZDF, der Deutschen Presseagentur dpa, des Senders NDR 1 Niedersachsen und dem Kinderkanal.

Johanna Elsässer, Cornelias Vorgängerin, hat die Bundesstelle nach fünf Jahren engagierter Arbeit Mitte März verlassen.

Die Referentin für Theologie Friederike Werner verlässt die Bundesstelle Ende März.



Lars Krämer

DV Münster. Lars Kramer ist seit dem 15. Oktober 2011 neuer Diözesanreferent bei der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Münster e.V. Der 22-jährige angehende Sozialpädagoge aus Rosendahl-Holtwick übernimmt die Elternzeitvertretung von Simone Uckelmann. Neben der Bildungsarbeit ist Lars für die Ortsgruppen in den Bezirken Ahlen, Beckum und Warendorf zuständig. Zudem begleitet und unterstützt er die drei Bezirksvorstände, den Kreisvorstand Warendorf und das DAV-Team. Seine Wurzeln liegen in der KLJB, wo er sich in den letzten Jahren vor allem auf Ortsebene, im Arbeitskreis Schulungsteam und im medienpädagogischen Bereich engagierte.



Mario Unterhuber

DV Passau. Als neuer Diözesanlandjugendseelsorger und Geistlicher Verbandsleiter der KLJB im Bistum Passau freut sich Mario Unterhuber, die Landjugendarbeit mitgestalten zu dürfen. Er ist Ständiger Diakon. Sein Bischof stellt ihn für seine neue Aufgabe mit einer halben Stelle frei. Die Diözesanversammlung wählte den 39-jährigen. Er hat sich für die KLJB als Ortsvorsitzender in Tann und Mitglied der Kreisrunde Rottal-Inn und später als Jugendreferent Begleiter des Kreisverbandes Deggendorf engagiert. Ein großes Anliegen ist ihm die geistliche Begleitung der Ortsgruppen durch geeignete Personen und eine jugendgemäße und lebensnahe Spiritualität.



DV Rottenburg Stuttgart. Die Herbstdiözesanversammlung bestätigte Susanne Harsch und Thomas Rettich in ihrer zweiten Amtszeit als Diözesanvorstand. Matthias Bochtler aus dem Bezirk Biberach verstärkt den Diözesanvorstand neben Jenny Holdermann und Martin Rodi (GL).



DV Trier. Simone Schattel ist neue Diözesanvorsitzende. Die Diözesanversammlung wählte die 24-jährige aus Polch neu und bestätigte Volker Lenz (25) in seinem Amt als Diözesanvorsitzender. Max Dahmen, Rebecca Zimmer, Martin Justen, Eva Mencher und Sarah Steuer wurden in den Diözesan-ausschuss gewählt.



LV Bayern. Landeseseelsorger Richard Stefke und der Landesgeschäftsführer Martin Wagner sind für drei weitere Jahre in ihren Ämtern bestätigt worden. Der 42-jährige Richard Stefke begann 2009 seinen Dienst an der Landesstelle in München. Der Gemeindefereferent aus dem Erzbistum München und Freising und Vater von vier Kindern lebt in Erharting (Landkreis Mühldorf/Inn). Er möchte mithelfen, die KLJB als Fachverband für die ländlichen Räume zu etablieren.

Der 41-jährige Martin Wagner, von 2001 bis 2005 Diözesangeschäftsführer der KLJB im Erzbistum München und Freising, ist 2006 zum Landesgeschäftsführer der KLJB Bayern gewählt worden.



Ina Schmitt

DV Freiburg. Ina Schmitt ist seit Oktober in der Diözesanleitung der KLJB Freiburg. Die 20-jährige studiert Biologie in Freiburg. Der Ländliche Raum, seine Möglichkeiten und der Kontakt zu den Gruppenmitgliedern liegen Ina am Herzen, die sich mehrere Jahre in der Ortsgruppenleitung und auf Bezirksebene engagiert hat.



Der neue Diözesanvorstand der KLJB Paderborn (v.l.n.r.): Thomas Hollenbeck, Tobias Spittmann, Inga Michels, Matthias Knippers, Katrin Agethen.

DV Paderborn. Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) im Erzbistum Paderborn hat Mitte März einen neuen Diözesanvorstand gewählt. Die Delegierten wählten Vikar Tobias Spittmann (35) aus Bad Fredeburg zum Diözesanpräses und Matthias Knippers (19) aus Sundern-Hellefeld zum

Diözesanvorsitzenden. Inga Michels aus Büren-Ahden (29) wurde im Amt der Diözesanvorsitzenden bestätigt. Knippers wird sich besonders um die Vernetzung der 100 Ortsgruppen der KLJB kümmern Manuel Nillies aus Büren-Steinhausen wurde aus dem Diözesanvorstand verabschiedet.

EINEN NEUEN AUFBRUCH WAGEN

Katholikentag



Mannheim

ZdK

Anmeldung zur
KLJB-Gemeinschafts-
unterkunft unter
v.schmitt@kljB.org



www.katholikentag.de

Mannheim 16. bis 20. Mai 2012 | Tel. 0621.76 440 220